

Die neu renaturierte Donau bei Donaueschingen – für nordische Watvögel ein geeigneter Rastplatz

von HELMUT GEHRING

Das Renaturierungsprojekt

Im Herbst 2013 wurde die Donau unterhalb des Zusammenflusses von Brigach und Breg renaturiert. Der erste Kilometer der Donau, der bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts weitgehend kanalisiert wurde, soll gemäß der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in einen „guten ökologischen Zustand“ überführt werden.

Durch Erdabtragung im Uferbereich vor den Dämmen, das Einbringen von „Störbunnen“ und eine leichte Laufverlegung wurde ein naturnaher Entwicklungsraum geschaffen, um den ökologischen Wert und die landschaftliche Attraktivität der Donau zu steigern. Die resultierende Erhöhung des Wasserrückhaltevolumens leistet zudem einen Beitrag zum Hochwasserschutz für die an der Jungen Donau gelegenen Gemeinden. Ausführlichere Beschreibungen enthalten die Jahrbücher Almanach 2014 und 2015 des Schwarzwald-Baar-Kreises (KOCH 2014 und FETSCHER 2015).

Vögel als Pioniere

Es war abzusehen, welche Vogelarten von der Renaturierungsmaßnahme zunächst profitieren würden: Arten, die Wassernähe und spärliche Vegetation bevorzugen. Bereits Anfang April tauchten 2 Paare des Flussregenpfeifers auf und zeigten eindeutiges Revierverhalten. Mit Sicherheit hat eines davon erfolgreich gebrütet und drei Jungvögel großgezogen. Der Flussregenpfeifer ist

Info-Tafel zum Renaturierungsprojekt mit folgendem Text: *Hier baut das Land Baden-Württemberg vertreten durch das Regierungspräsidium Freiburg unter der Beteiligung der Europäischen Union die naturnahe Gewässerentwicklung der Donau unterhalb des Zusammenflusses von Brigach und Breg bei Donaueschingen.*

Fotos: Helmut Gehring



Die neu renaturierte Donau bei Donaueschingen



Durch Erdbtragung im Uferbereich entstehen neue Überflutungsflächen.



„Störbuhnen“ sollen die Eigendynamik (Abtragung und Anlandung) der Donau erhöhen.



Das Projektgebiet im ersten Jahr nach der Gestaltungsmaßnahme.

ursprünglich ein Brutvogel vegetationsfreier oder vegetationsarmer Kiesbänke unverbauter natürlicher Flüsse.

Für nordische Watvögel (Limikolen) auf dem Durchzug in ihre südlichen Überwinterungsgebiete boten sich im Juli und August 2014 ideale Rastbedingungen. Aufgrund des relativ hohen Wasserstands der Donau infolge starker Regenfälle im Juli und August waren die angelegten Aufweitungen des Donauufers über längere Zeit überflutet. Limikolen suchen bevorzugt in schlammigen oder flach überfluteten Bereichen ihre Nahrung, die überwiegend aus Würmern, Insekten und Insektenlarven besteht. Am 28.8.2014 konnten 7 Limikolenarten gleichzeitig beobachtet werden. Alle festgestellten Arten mit ihren Höchstzahlen zeigt folgende Tabelle.



Bruchwasserläufer

Fotos: Helmut Gehring

Art	Höchstzahl mit Datum
Flussuferläufer	10 (09.09.)
Bruchwasserläufer	6 (10.07.)
Flussregenpfeifer	6 (03.07.) 3 adult, 3 diesjährig
Waldwasserläufer	5 (16.07.)
Grünschenkel	4 (06.09.)
Bekassine	4 (25.11.)
Alpenstrandläufer	3 (08.09.)
Dunkler Wasserläufer	1 (28.07.) Brutkleid
Sichelstrandläufer	1 (28.08.) Übergangskleid
Zwergstrandläufer	1 (06.09.) diesjähriger Jungvogel
Kampfläufer	1 (22.09.) diesjähriger Jungvogel

Zur Ergänzung: Ein flussabwärts brütendes Eisvogelpaar suchte den renaturierten Donauabschnitt gelegentlich zur Nahrungssuche auf. Regelmäßige Eisvogelbeobachtungen sind ab Ende Juni dokumentiert. Am 3.7.2014 waren es sogar 4 Exemplare gleichzeitig. Zudem hat ein Nilganspaar erfolgreich 4 Junge aufgezogen.



Grünschenkel



Alpenstrandläufer



Flussregenpfeifer

Ausblick

Durch die natürliche Vegetationsentwicklung (Sukzession) wird sich das Bild des Projektgebiets in den nächsten Jahren wohl deutlich verändern. Ob künftige gelegentlich auftretende Hochwasserereignisse ausreichen, um den Kies und Sand des Flussbettes umzulagern und somit neue vegetationsfreie Pionierstadien zu schaffen, bleibt abzuwarten, zumal stärkeres Hochwasser durch das Hochwasserrückhaltebecken bei Wolterdingen verhindert wird.

Es ist eher wahrscheinlich, dass verschiedene Weidenarten die derzeit offenen Flächen besiedeln und sich über einen längeren Zeitraum hinweg ein ufernaher, durchaus vielfältiger Auwald entwickelt. Die ökologischen Bedingungen flussbegleitender Pionierstadien, wie sie für natürliche Flüsse typisch sind, wären wohl nur durch kontinuierliche biotopgestaltende Maßnahmen zu erreichen.

Da die Baar für ziehende Watvögel als Rastgebiet von überregionaler Bedeutung ist (GEHRING 1999), sollte dieser Gesichtspunkt bei anstehenden Überlegungen zur Biotopentwicklung angemessen berücksichtigt werden.

Autor

DR. HELMUT GEHRING
Königsberger Straße 30
78052 Villingen-Schwenningen

Literatur

KOCH, M. (2014): Gewässer im Wandel – Wertvolle Lebens- und Erholungsräume. Almanach Schwarzwald-Baar-Jahrbuch, Villingen-Schwenningen S. 258.

FETSCHER, M. (2015): Historische Flussregulierungen im Schwarzwald-Baar-Kreis. Almanach Schwarzwald-Baar-Jahrbuch, Villingen-Schwenningen S. 288–289.

GEHRING, H. (1999): Die Baar als „Trittstein“ für ziehende Limikolen (Watvögel). Schriften der Baar, Bd. 42, Donaueschingen S. 81–96.